Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 223. | Redaktion Jos. Grunau. | Freitag, 25. April 1913. (Markus, Erminus.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

148. Sitzung vom 24. April.

Am Tische des Bundesrats: v. Heeringen.

Vizepräsident Dr. **Paasche** eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten und teilt mit, daß im Hause eine Ausstellung von Wahlurnen veranstaltet ist. Vom

Militäretat

ist nur noch ein Kapitel zu erledigen:

Gouverneure, Kommandanten und Platzmajore.

Die Kommission hat beschlossen, daß der Kommandant in Karlsruhe vom 30. September 1913 ganz wegfallen soll. In Darmstadt soll die Kommandantenfrage anders geregelt werden. Aehnlich steht es mit Sachsen und Württemberg.

Kriegsminister **v. Heeringen**: Dieser Antrag der Budgetkommission greift in die staatsrechtlichen Verträge ein, die Preußen mit den anderen Staaten abgeschlossen hat. Ich bitte Sie dringend, dem Antrage der Budgetkommission nicht zuzustimmen.

Hessischer Bevollmächtigter Freiherr v. **Biegeleben** spricht im gleichen Sinne für Darmstadt, badischer Bevollmächtigter Dr. **Nieser** für Karlsruhe.

Abg. **Schöpflin** (Soz.) beantragt, auch den Kommandanten in Königstein zu streichen.

Kriegsminister **v. Heeringen** widerspricht auch diesem Antrage.

Abg. **Fehrenbach** (Ctr.) bittet, den Karlsruher Kommandanten zu belassen. Bei solchen staatsrechtlichen Fragen muß man das äußerste Maß von Loyalität zeigen. Der Redner kündigt für die dritte Lesung einen Vermittlungsvorschlag an.

Abg. **Blankenhorn** (ntl.) begrüßt diesen Ausweg. Die Frage ist noch nicht spruchreif. Wir behalten uns unsere Stellungnahme bis zur dritten Lesung vor.

Abg. **v. Liebert** (Rp.) widerspricht der Streichung der Kommandantenstelle in Dresden. Bei einer Mobilmachung reicht da eine nebenamtliche Stelle nicht aus.

Abg. **Noske** (Soz.): Wenn Sie diesen Wünschen zustimmen, dann können Sie Ihre ganze Budgetkommission gleich ganz einpacken. Wir appellieren an die Regierung: Sparen Sie doch endlich! Zeigen Sie einmal ein kleines bißchen guten Willen!

Abg. **Erzberger** (Ctr.): Diese Debatte ist symptomatisch für die Politik der Abstriche. Es ist noch lange nicht genug gestrichen. (Zustimmung.) Kaum haben wir beschlossen, diese Stellen zu streichen, sofort erheben sich Stimmen, die auch dieses Mindestmaß von Sparsamkeit einpökeln und für bessere Zeiten aufbewahren wollen. (Sehr gut!) Wenn man in dritter Lesung die Wiederherstellung der Regierungsvorlage beantragen will, so kündige ich jetzt schon Anträge auf namentliche Abstimmung an. (Hört, hört!) Wenn man alles so erhalten will, wie es 1870-71 war, so führt das zur Versteinerung und Verzopfung unserer Armee. (Sehr richtig!) Auch die Streichung in meinem Heimatlande Württemberg ist durchaus berechtigt. Auch die Kommandantur in Königstein ist vollkommen überflüssig.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. **Fehrenbach** (Ctr.), **Blankenhorn** (ntl.), v. **Liebert** (Rp.), **Noske** (Soz.), **Becker-Hessen** (b. k. V.), v. **Putlitz** (kons.), **Liesching** (Vp.) und nach Ausführungen des württembergischen Generalmajors v. **Gravenitz** und des sächsischen Generalmajors v. **Weißdorf** wird der Antrag der Budgetkommission angenommen. Auch der Kommandant von Königstein wird gestrichen. Dagegen stimmen mit der Rechten nur einige nationalliberale und einige Centrumsmitglieder.

Damit ist der Militäretat in zweiter Lesung endgültig erledigt.

Der Etat für das Reichsmilitärgericht wird angenommen.

Der Etat für den Rechnungshof.

Abg. **Rauch** (Soz.): Es kommt vor, daß höhere Beamten Unterstützungen erhalten, weil ihre Frauen krank sind. Wenn ein Arbeiter öffentliche Mittel in Anspruch nimmt, so verliert er sein Wahlrecht. Geschieht dies auch bei diesen Beamten?

Der Etat für den allgemeinen Pensionsfonds.

Die Kommission beantragt Gesetzentwürfe zur Aufbesserung der Altpensionäre und zur Herabsetzung der Altersgrenze für die Gewährung der Altersrente bei der Reichsversicherungsordnung von 70 auf 65 Jahre.

Die Sozialdemokraten fordern eine Erhöhung der Renten. Die Renten der Kriegs- und Militärinvaliden sollen nach erfülltem 60. Lebensjahr nicht mehr gekürzt oder entzogen werden können.

Abg. **Hugel** (Soz.) begründet den Antrag.

Departementsdirektor Oberst **v. Dammann**: Ersparnisse werden keineswegs auf Kosten der Mannschaften gemacht.

Abg. **Erzberger** (Ctr.): Hoffentlich gewährt der Departementsdirektor nicht zuviel Pension. Wir haben uns schon oft über die Pensionierung von Apothekern beschwert. Sie werden immer krank, wenn sie eine Konzession in der Hand haben. In das Heer sollten nur körperlich und geistig Gesunde eingestellt werden, nicht auch die halben Idioten, die an Hilfsschulen aufgezogen worden sind. Blieben diese dem Heere fern, so wäre manche Soldatenmißhandlung nicht vorgekommen. Der Redner bespricht den Fall eines sächsischen Militärapothekers, den er schon im vorigen Jahre vorgebracht hat. Damals erwiderte der sächsische Vertreter, daß der Mann pensioniert sei, weil er taub gewesen sei. Das wird wohl nicht stimmen, da dieser Taube inzwischen an Konzerten mitgewirkt hat.

Sächsischer Generalmajor **v. Weißdorf**: Ueber diese Pensionierung habe ich bereits im vorigen Jahre gesprochen. Seitdem hat sich nichts Neues ereignet. Ich brauche also wohl darauf nicht mehr einzugehen.

Abg. **Erzberger** (Ctr.): Ich verbitte mir eine derartige Behandlung meiner Beschwerde. (Sehr gut!) Auf dem Kasernenhofe kann man so antworten, aber nicht hier im Reichstage. (Sehr richtig!) Das Kontrollrecht des Reichstages lassen wir uns nicht beschränken. Ich werde meine Beschwerde bei der dritten Lesung nochmals vorbringen.

Generalmajor **v. Weißdorff**: Ich habe nur erklärt, daß sich seit dem vorigen Jahre nichts geändert hat.

Abg. **Erzberger** (Ctr.): In dieser Weise behandelt man nicht sachlich vorgebrachte Beschwerden. Es handelt sich doch um die Steuergroschen des deutschen Volkes.

Die Resolution der Budgetkommission wird angenommen, ebenso die sozialdemokratische.

Der Etat für das Reichsschatzamt.

Die Kommission hat die neugeforderte Direktorstelle gestrichen.

Schatzsekretär **Kühn** bittet, die Stelle wieder zu bewilligen.

Abg. **Stolle** (Soz.) spricht gegen die bestehende Wirtschaftspolitik, die nur dazu da sei, den Agrariern zu helfen und den Mittelstand und die Arbeiter zu belasten.

Abg. Dr. **v. Calker** (ntl.) begründet eine Resolution auf Aufhebung derjenigen Bestimmungen des Zollvereinsvertrages, die eine einseitige Belastung der deutschen Weine zulassen.

Abg. Graf **Kanitz** (kons.) stimmt der Resolution zu.

Auf eine sozialdemokratische Resolution, die die Aufhebung der inländischen Besteuerung des Weines fordert, erwidert

Schatzsekretär **Kühn**, daß es kaum möglich sein werde, in dieser Weise in die einzelstaatliche Gesetzgebung einzugreifen.

Die Abgg. **Gunßer** (Vp.), **Baumann** (Ctr.) und **Blankenhorn** (ntl.) treten für den deutschen Weinbau ein.

Die Resolution v. Calker wird angenommen, die sozialdemokratische abgelehnt.

Freitag 12 Uhr: Fortsetzung.

Schluß 7¾ Uhr.

Preußischer Landtag.

Sitzungsbericht aus dem Abgeordnetenhause.

174. Sitzung vom 24. April.

Am Ministertisch: Freiherr v. Schorlemer.

Präsident Graf **Schwerin** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Landeskultur und innere Kolonisation.
Zweite Beratung.

Abg. **Leinert** (Soz.): Wir unterstützen gern die Urbarmachung fiskalischer Moore im Interesse der Viehproduktion, wenn das auch nicht genügt. Die innere Kolonisation hat ein neues Landproletariat geschaffen. Der Staat muß die Sache selbst in die Hand nehmen, damit sie von den Großgrundbesitzern losgelöst wird. Die Unterstützung der Siedlungsgenossenschaft hat keinen Zweck. Wir lehnen die dafür geforderten zehn Millionen ab.

Abg. **v. Bockelberg** (kons.): Wir sind Freunde der Vorlage. Der Staat kann nicht selbst als Kolonisator auftreten, dafür arbeitet er zu teuer. Die Leutenot wird durch die Besiedlung im Osten nicht beseitigt. Ich kann nicht glauben, daß es ernst gemeint ist, wenn die Fortschrittler jetzt 115 Millionen fordern. Früher haben sie versagt, als es galt, den ersten Schritt zur inneren Kolonisation durch Schaffung von Rentengütern zu tun, vor allem Eugen Richter.

Abg. Dr. **Heerhoff** (freik.): Wir hatten zuerst Bedenken, aber der Minister hat erklärt, daß die urbargemachten Moorflächen je nach dem Fortschritt der Kultur besiedelt werden sollen. Ich bitte den Minister, diese Erklärung hier zu wiederholen.

Minister Freiherr **v. Schorlemer**: Die kultivierten Gebiete sollen natürlich auch durch Straßen und Bahnen erschlossen werden, so ist eine Eisenbahnstrecke von Aurich aus geplant. Ich wiederhole gern, daß nach Kultivierung der Moore je nach der Reife des Landes zur Besiedlung übergegangen werden soll.

Abg. **v. Schuckmann** (kons.): Wir brauchen die innere Kolonisation auch zur Erhaltung der Menschenkammer, aus der die Kräfte sich ergänzen sollen, die in den Industriestädten verloren gehen. Der Fortschritt ist ein falscher Bauernfreund. Es wäre das Verkehrteste, in Berlin eine Zentralbehörde zu schaffen, vielleicht mit Herrn Hoff und Dr. Pachnicke an der Spitze. (Heiterkeit.)

Abg. **Gamp** (freik.): Auch unsere Partei ist nicht gegen die innere Kolonisation.

Der fortschrittliche Antrag wird abgelehnt und das Gesetz in zweiter Lesung angenommen. Es folgt sofort die dritte Lesung.

Abg. **v. Sas-Jaworski** (Pole) bestreitet, daß der polnische Klerus hetze, und spricht nochmals die Befürchtung aus, daß die Gelder nach nationalpolitischen Gesichtspunkten verteilt werden.

Landwirtschaftsminister Freiherr **v. Schorlemer**: Ich will nicht in eine neue Polendebatte eintreten. Ich wiederhole: Unser Ziel ist nicht, die Polen zu verdrängen, sondern nur die beiden Provinzen Posen und Westpreußen für das Deutschtum zu erhalten. Es liegt mir fern, die Rede des Herrn Korfanty als maßgebend anzusehen, aber es ist Sache der maßvolleren Politiker, solche Reden zu unterdrücken. Die Polen haben sich vom Deutschtum abgeschlossen, sie sind aus den deutschen Vereinen ausgetreten, haben eigene Genossenschaften gegründet; sie bilden einen Staat im Staate. Wenn sie sich erst einmal daran gewöhnen werden, die Deutschen als ihre Brüder anzusehen und die historische Entwicklung anzuerkennen, dann wird es Zeit sein, andere Wege einzuschlagen. Bis dahin müssen wir uns gegen Aeußerungen wehren, die einzuhören kein Deutscher verträgt. (Lebh. Beifall.)

Der Gesetzentwurf wird in dritter Lesung verabschiedet.

Das Ausgrabungsgesetz.

Die Kommission hat an dem Gesetz einige Aenderungen vorgenommen, zum Beispiel eine Entschädigungspflicht, Entscheidungen bei Differenzen werden dem Bezirksausschuß überwiesen. Die Gefängnisstrafe bei Verstößen gegen das Gesetz ist gestrichen, nur für Geldstrafen kann Haft verhängt werden, falls der Betrag nicht einzutreiben ist. Strafverfolgung soll nur auf Antrag des Regierungspräsidenten eintreten. In einer Resolution wird ferner beantragt, im nächsten Etat Mittel für Prämien bei Gelegenheitsfunden vorzusehen.

Abg. **v. Goßler** (kons.): Durch die neuen Aenderungen sind unsere Hauptbedenken beseitigt.

Abg. Dr. **Kaufmann** (Ctr.): Wir nehmen das Gesetz als eine Abschlagszahlung an für ein allgemeines Naturdenkmalschutzgesetz.

Abg. Dr. **Gottschalk-Solingen** (ntl.): Das Naturdenkmalschutzgesetz wird wohl so schnell nicht kommen.

Abg. **Krause-Waldenburg** (freik.): Wir stimmen nunmehr der Vorlage gern zu.

Minister **v. Trott zu Solz**: Die Kommissionsänderungen sind annehmbar. Ich bin im allgemeinen mit den Vorschlägen einverstanden. Dem Gedanken der Dezentralisierung wollen wir gern Rechnung tragen.

Abg. **Lippmann** (Vp.): Wir stimmen zu, obgleich wir noch beträchtliche Lücken sehen.

Abg. **Switala** (Pole) begründet seinen Antrag, den Privatmuseen dieselben Rechte zu verleihen wie den öffentlichen Anstalten.

Abg. **Hoffmann** (Soz.): Wir stimmen für das Gesetz. Wir haben volles Vertrauen zu dem Minister in Ausgrabungssachen. (Heiterkeit.)

Die konservativen Anträge werden angenommen, der Antrag Switala wird abgelehnt. Das Gesetz wird in zweiter und dritter Lesung verabschiedet.

Darauf wird in zweiter und dritter Lesung das Deichgesetz angenommen, ebenso das Gesetz auf Regelung der Hochwasser, Deich- und Vorflutverhältnisse an der oberen und mittleren Oder.

Das Haus vertagt sich.

Freitag 11 Uhr: Kleine Vorlagen, Anträge, Rechnungssachen, Petitionen.

Schluß 5 Uhr.

Herrenhaus.

Nach längerer Pause hat sich heute die preußische erste Kammer wieder versammelt. Zu Beginn der Sitzung ehrte man das Andenken dreier verstorbener Mitglieder in der üblichen Weise, die Namen der neu ins Herrenhaus Berufenen wurden bekannt gegeben, und dann trat man in die Tagesordnung ein. Ein Gesetzentwurf betreffend Umlegung von Grundstücken in der Landgemeinde Griesheim am Main, Kreis Höchst, wurde nach kurzer Debatte mit großer Mehrheit angenommen, und ebenso der vom Abgeordnetenhause abgeänderte Gesetzentwurf über den Ausbau von Wasserkräften im Quellgebiet der oberen Weser. Dazu beantragte die Kommission, in einer Resolution die Regierung zu ersuchen, bei den schwebenden Vertragsverhandlungen den Städten Kassel und Göttingen möglichst entgegenzukommen, um ihnen den wirtschaftlichen Zusammenschluß mit den übrigen Stadt- und Landkreisen zu ermöglichen. Auch diese Resolution wurde einstimmig angenommen. Dann folgten Petitionen. Größere Debatten sind im Herrenhause selten, und so wurde auch heute schnell gearbeitet. Nach dreistündiger Sitzung vertagte man sich auf morgen zur Beratung weiterer Petitionen und kleinerer Vorlagen.

Deutschland.

Berlin, 24. April.

Der Arbeitsplan des Reichstages.

Im Reichstag hofft man, noch in dieser Woche in die Pfingstferien gehen zu können. Am Donnerstag gedenkt man die zweite Lesung des Etats zu Ende zu führen. Am Freitag und Samstag hofft man die dritte Lesung vornehmen zu können. Ob der Budgetausschuß bis Pfingsten Sitzungen abhalten wird, steht dahin. Wahrscheinlich werden am Samstag für das Plenum sowohl wie für den Budgetausschuß die Pfingstferien beginnen. Das Plenum soll bekanntlich am 26. Mai wieder zusammentreten, während die Budgetkommission bereits am 19. Mai die Beratung über die Militärvorlagen aufnehmen soll.

* **Die auswärtige Politik im Budgetausschuß des Reichstages.** In einer vertraulichen Verhandlung des Budgetausschusses des Reichstages über die Wehrvorlage wurde auch die auswärtige Politik in die Besprechung gezogen. Infolgedessen erschien der Reichskanzler, wie er dies bereits vor einiger Zeit dem Vorsitzenden der Kommission in Aussicht gestellt hatte, persönlich in der Sitzung und beteiligte sich an der Diskussion.

Der Balkankrieg.

Verstimmung in Wien.

Das halbamtliche „Tageblatt" schreibt: Oesterreich-Ungarn hätte dem Spuk schon längst ein Ende machen können, wenn es selbständig vorgegangen wäre. Angesichts des kläglichen und beschämenden Ergebnisses der gemeinsamen Aktion Europas fange man an, sich zu fragen, wie lange noch Oesterreich-Ungarn da werde mittun können. Die „Reichspost" erklärt, es muß jetzt ernstlich die Frage gestellt werden, ob Oesterreich-Ungarn dieses schlechte Spiel noch länger mitmachen soll; wenn Conteradmiral Ujedovan seine Vorschläge nicht durchzusetzen vermag, so werde es besser sein, daß er sich mit seinem Geschwader höflich verabschiedet und Oesterreich-Ungarn selbst für den Schutz des Rechtes und der Menschlichkeit an seinen Grenzen sorge. Oesterreich-Ungarn brauche kein internationales Mandat, um an seiner Grenze selbst Ordnung zu schaffen, wenn alle anderen angerufenen Instanzen versagen.

Ueber die unwürdige Behandlung des österreichisch-ungarischen Militärattaches in Montenegro berichtet noch unser Wiener Vertreter: Auf der Rückkehr von Cattaro wurde Hauptmann **Hutka** von der montenegrinischen Grenzwache angehalten und drei Stunden unter Bewachung „inhaftiert". Der Gesandte Baron Giesl hat energische Vorstellungen erhoben und die Bestrafung der Schuldigen verlangt.

Oesterreich verlangt ein Ultimatum.

* **Wien**, 24. April. Ein Zirkulartelegramm, das Graf Berchtold gestern an die Mächte richtete, verlangt, daß die Mächte an König Nikita ein Ultimatum richten sollen, binnen 48 Stunden Skutari zu räumen, widrigenfalls Oesterreich-Ungarn im Einvernehmen mit seinen Verbündeten seine politischen Interessen selbst wahren werde. Dem Zirkulartelegramm war ein telegraphischer Auftrag an die österreichischen Botschafter vorausgegangen, bei den betreffenden Regierungen auf strenge Maßnahmen gegen Montenegro zu drängen.

Zur Haltung Rußlands.

* **Paris**, 24. März. Dem Journal geht aus St. Petersburg folgende Mitteilung über die dortige Auffassung der Nachricht von der Einnahme Skutaris zu. Die Nachricht von der Einnahme Skutaris habe (angeblich) im russischen Ministerium des Aeußern die größe Ueberraschung hervorgerufen, denn alle Verhandlungen Rußlands seien von der Voraussetzung ausgegangen, daß Skutari von den Montenegrinern nicht genommen werden könne. Trotzdem herrsche an der Sängerbrücke die Auffassung, daß der Sieg Montenegros den Willen Europas nicht beeinflussen könne. Rußlands Standpunkt sei, daß Montenegro, dessen Waffenehre nun vollkommen befriedigt sei, sich mit den von den Mächten als Preis für die Aufgabe Skutaris ihm angebotenen Kompensationen begnügen müsse. Sollte jedoch Montenegro in Skutari verharren, würde Rußland einen Verschärfung der Blockade zustimmen.

Die Stimmung in London.

)!(**London**, 24. April. Die Nachricht von der Uebergabe Skutaris und vom Abzug der Verteidiger mit Kriegsehren hat hier in diplomatischen wie politischen Kreisen weniger Ueberraschung als die Besorgnis wegen der weiteren Entwicklung rege gemacht. Wenn auch hier und da gehofft wird, König Nikola werde klug sein den günstigen Augenblick des großen Erfolges, der ihm von allen Seiten bereitwillig zugestanden wird, zu benutzen, um sich mit Anstand dem Willen Europas zu fügen, so wiegt doch einstweilen die Auffassung vor, er werde auf die allslawische Unterstützung rechnen und die genommene Stadt zu behaupten suchen. Hier erhebt sich übrigens in der ganzen Presse aller Parteien keine Stimme, die ihn dazu ermutigen könnte, im Gegenteil wird einstimmi gerklärt, der Beschluß der Mächte müsse durchgeführt und Skutari die Hauptstadt Albaniens werden. Allenfalls läßt sich vereinzelt ein besonderer Gönner Montenegros vernehmen mit der Empfehlung, für die Enttäuschung hinsichtlich Skutaris anderweitig — wo, weiß niemand zu sagen — ihm eine Gebietsentschädigung ausfindig zu machen. Selbst das ministerielle Daily Chronicle erklärt, Oesterreich-Ungarn könne nicht wohl anders, als auf der Durchführung des Beschlusses der Mächte in Sachen Skutaris zu bestehen, eine Nachgiebigkeit seinerseits in diesem Punkte würde eine Kapitulation bedeuten, wie man sie keiner Großmacht zumuten könne. Selbst jedoch, wenn es ein solches Zugeständnis machen wollte, habe die Geschichte Europas in neuer Zeit bewiesen, wie verhängnisvoll für die künftige Harmonie und Sicherheit Europas eine direkte Demütigung einer Großmacht wäre. Es stehe daher zu hoffen, daß die übrigen Auswärtigen Aemter in der Aufrechterhaltung ihrer früheren Entscheidung nicht wanken würden. Die Times aber, der man bekanntlich mitunter Beziehungen zum Foreign Office nachsagt, spendet bezeichnenderweise dringenden Beifall zu der angeblich aus Wien gemeldeten Neigung, die Dinge nicht zu überstürzen, und schreibt: Die Mächte, einschließlich Rußland und ganz besonders Englands, haben Oesterreich-Ungarn gegenüber mit hervorragender Ehrlichkeit gehandelt. Es darf sich ruhig darauf verlassen, daß sie das in Sachen Skutaris auch ferner tun werden.

Kreistag des Landkreises Neuß.

./. Neuß, 25. April 1913.

Gestern Vormittag fand im Kreishause die erste Sitzung des neugebildeten Kreistages des Landkreises Neuß nach dem Ausscheiden der Stadt Neuß statt. Sämtliche 26 neugewählte Kreistagsabgeordnete waren anwesend. Den Vorsitz führte Herr Landrat Dr. v. Brandt.

Der Vorsitzende wies nach Worten herzlicher Begrüßung darauf hin, daß der heutige Tag von besonderer Bedeutung sei, weil der neugebildete Kreistag der nach Ausscheiden der Stadt zusammengehörigen Landgemeinden zum ersten Male versammelt sei. Es sei die Frage aufgeworfen worden, ob der Restkreis nach dem Ausscheiden der Stadt noch lebensfähig sein werde. Diese Frage sei ohne Zweifel zu bejahen. Der Landkreis habe auch in seiner jetzigen Zusammensetzung noch große Aufgaben sozialer und wirtschaftlicher Art. Auch eine Widerstandskraft gegen äußere Einflüsse werde er zu zeigen haben, gegen den Ausdehnungsdrang der Großstädte, dessen Befriedigung er nicht immer schlechthin als einen Kulturfortschritt bezeichnen könne.

Prüfung der Kreistagswahlen und Einführung der neugewählten Kreistagsabgeordneten.

Der Vorsitzende machte die neugewählten Kreistagsabgeordneten darauf aufmerksam, daß sie sich bei ihren Entschlüssen nur von den Erwägungen leiten lassen dürften, ob sie dem Landkreis Neuß und seinen Gemeinden förderlich seien und führte die Abgeordneten dann in ihr Amt ein.

Prüfung, Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreiskommunalkasse und des Kreis-Elektrizitätsunternehmen für 1912.

Die Entlastung der Rechnung der Kreiskommunalkasse und des Elektrizitätsunternehmens für 1912 wurde ohne Bemerkung vollzogen.

Erstattung des Kreis-Verwaltungsberichts für 1912.

Der Vorsitzende führt dazu aus: Er dürfe sich wohl darauf beschränken, der Versammlung aus dem Verwaltungsberichte nur dasjenige, was von besonderem allgemeinen Interesse sei, mitzuteilen. Die Größe des Kreises betrage jetzt 24 576 Hektar. Die Einwohnerzahl sei auf 34 545 Seelen angewachsen. Die Zunahme in der Bevölkerungsziffer von 1911 bis 1912 betrage entsprechend dem Zuwachs in den letzten Jahren 1045 Personen. Die Einkommensteuer ergebe laut der letzten Veranlagung 142 000 Mark gegen 123 000 Mk. im Jahre 1912 und gegen 115 000 Mk. im Jahre 1911. Der Kreistag sei zweimal versammelt gewesen, während der Kreisausschuß in elf Sitzungen getagt habe. Der Kreisausschuß sei fernerhin tätig gewesen als Vorstand der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften. Hier seien die Beiträge in einem langsamen Zurückgehen begriffen. Die letzten Umlagen beliefen sich auf 40 Prozent gegen 45 Prozent in 1910 und gegen 43 Proz. in 1911. Besondere Aufmerksamkeit sei dann der spezialärztlichen Behandlung zugewandt worden, weil man die Beobachtung gemacht habe, daß, wenn die Leute sofort einer sachgemäßen Behandlung zugeführt würden, man mehr Erfolge zu verzeichnen habe. Auch die Kreisfürsorgetätigkeit habe eine bedeutende Erweiterung erfahren. Es wurden insgesamt aufgenommen 162 Personen mit 700 Familienmitgliedern. Von den Krankenschwestern wurden 1357 Besuche bei Kranken abgestattet. Im ganzen Jahr wurden für die Bekämpfung der Tuberkulose nicht weniger als 6500 Mk. verausgabt. An diesen Ausgaben beteiligten sich die verschiedensten Stellen, wie die Krankenkasse, die Gemeinden, der Vaterländische Frauenverein und andere mehr. An fremden Zuschüssen gingen insgesamt ein 4540 Mark. Auch zur Bekämpfung des Lupus seien die erforderlichen Maßregeln getroffen worden, 18 Kranke seien der spezialärztlichen Untersuchung zugeführt worden. Zwei besonders schwere Fälle seien geheilt worden. Sowohl bei diesen als auch bei den leichteren Erkrankungen fände eine ständige Nachkontrolle statt. mn den Landgemeinden sei fernerhin durch eine Revision festgestellt worden, daß diese unverhältnismäßig viele Krüppelkinder, die an Abnormitäten im Knochenbau und dergl. litten, aufwiesen. Im ganzen Kreise seien etwa 60 solcher Kinder, von denen 30 zur Behandlung durch Spezialärzte geeignet wären. Von diesen 30 seien bereits 7 mit gutem Erfolge behandelt worden. Es dürfte erwartet werden, daß auch die Eltern der andern Kinder von der Einrichtung Gebrauch machen würden.

Das Elektrizitätswesen habe sich im Kreise ebenfalls sehr günstig entwickelt. Die Lichtanlagen seien von 2070 im Vorjahre auf 2300 Anlagen gestiegen. Im letzten Jahre seien 502 Motoranlagen angeschlossen gewesen gegen 400 im Vorjahre. Die Gesamteinnahme sei von 168 000 Mark im Vorjahre auf 198 000 Mark im letzten Jahre gestiegen. Was den Autoverkehr zwischen Neuß und Glehn anbeträfe, so sei dieser im letzten Jahre ungünstig beeinflußt worden durch das außerordentliche Anwachsen der Benzinpreise. Die Betriebskosten seien fast um 100 Prozent gestiegen. Dazu kämen noch die durch Reparaturen, die infolge von verschiedenen Zusammenstößen entstanden seien, hervorgerufenen Unkosten. Gegen fernere Zusammenstöße habe man Vorkehrung getroffen durch die Verlegung der Haltestelle vom Marktplatz zur Post. Was das Feuerlöschwesen anbeträfe, so beständen in den einzelnen Ortschaften freiwillige Wehren, die erfreulicher Weise durchweg auf der Höhe wären. Das Kreis-Gewerbegericht habe insgesamt 329 Fälle verhandelt, wovon nur der zehnte Teil auf den Landkreis entfielen. Das Kaufmannsgericht sei für den Kreis nicht in Betracht gekommen, da kein einziger Fall vorgelegen hätte, bei dem es zuständig gewesen wäre. Die Tätigkeit des Untersuchungsamtes habe sich auf 1890 Untersuchungen erstreckt, von denen die Mehrzahl der Untersuchungen auf Fleischwaren, Fisch, Milch, Wein und Trinkwasser entfielen. Außerdem seien noch Untersuchungen von Abwässern und technische Untersuchungen vorgenommen worden.

Genehmigung des Vertrags mit dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk wegen Weiterführung des Betriebes des Kreis-Elektrizitäts-Unternehmens.

Herr Landrat Dr. von Brandt: In geschlossenem Kreise habe er vor kurzem schon über die Entstehung und Bedeutung des Unternehmens sich verbreitet.

Zur Begründung der Vorlage sind Ihnen bereits vor kurzem diejenigen eingehenden Darlegungen über Vor- und Entstehungsgeschichte, sowie die Tragweite des Abkommens mit dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk gemacht worden, die mit Rücksicht auf die Bedeutung des Gegenstandes und die Art der geführten Verhandlungen erforderlich waren. Heute fällt mir die Aufgabe zu, in großen Zügen zusammenzufassen, was für Ihre Entscheidung wesentlich und für die Bewohner unserer Gemeinden von allgemeinem Interesse ist.

Ich möchte mich nun zunächst mit dem Gegenkontrahenten, dem R.-W. E., befassen, da die Persönlichkeit des anderen Vertragsteiles bei langfristigen Verträgen besondere Aufmerksamkeit erfordert.

Ich möchte zunächst daran erinnern, daß unter meinem verehrten Herrn Amtsvorgänger im Jahre 1906 mit dem R.-W. E. über ein sehr günstiges Abkommen verhandelt und Verständigung erzielt war, bezüglich dessen genehmigende Beschlüsse jedoch nicht herbeigeführt werden konnten, weil die staatlichen Aufsichtsbehörden in Rheinland und Westfalen der umfassenden Ausdehnung des R.-W. E. als eines großkapitalistischen Unternehmens unter den damals bestehenden Verhältnissen Bedenken entgegenbrachten, durch welche das R.-W. E. sich veranlaßt sah, eine Aenderung seiner Pläne eintreten zu lassen. Geleitet von dem Wunsche, die Elektrizitätsversorgung des platten Landes baldigst durchzuführen, hat darauf die Kreisvertretung im Jahre 1908 die Errichtung eines kreiskommunalen Elektrizitätsunternehmens beschlossen, welches für den Bezug der elektrischen Energie an die erweiterte städtische Zentrale angeschlossen wurde. Die Errichtung dieses Unternehmens für einen schwach bevölkerten, industriearmen Landbezirk schloß ein erhebliches Risiko in sich, welches erst nach Jahren zum vollen Ausdruck kommt, wenn die Frage sich entscheidet, ob die Rentabilität eine ausreichende war, um den Erneuerungsfonds in der erforderlichen Höhe derart zu dotieren, daß er auch unvorhergesehenen Anforderungen, insbesondere solchen infolge technischer Umwälzungen, gerecht zu werden vermag, und um Rücklagen zu bilden, welche es ermöglichen, Krisenzeiten zu überstehen. Das Bedürfnis der elektrischen Ueberlandleitung nach Stromversorgung und das der erweiterten städtischen Zentrale nach Stromabsatz ergänzten sich glücklich.

Während die Ueberlandleitung sich fast über Erwarten gut entwickelte und die städtische Zentrale eine volle Belastung, vor allem durch die großindustriellen Stromabnehmer, erzielte, vollzog sich bei dem R.-W. E. eine sehr bedeutsame Veränderung. Das Privatunternehmen bildete sich durch die Beteiligung zahlreicher Kommunen zu einem sogenannten gemischt wirtschaftlichen Unternehmen um. Von dem 38 Millionen Mark starken Aktienkapital sind 15 Millionen in den Händen der Städte Essen, Mülheim (Ruhr), Gelsenkirchen, der Gemeinden Altenessen und Hermülheim und der Landkreise Essen, Dinslaken, Solingen, Mettmann, Rees, Cleve, Kempen, Geldern, Moers, Köln und Rheinbach. Aus der angedeuten Umbildung des Charakters des Unternehmens ergab sich auch eine veränderte Beurteilung desselben bei den Aufsichtsbehörden sowie bei solchen Kommunen, die vorher den Verhandlungen mit dem R.-W. E. grundsätzlich ablehnend gegenüberstanden. Aus der Aufführung der beteiligten Kommunen ergibt sich zugleich zu einem Teil, welche Ausdehnung das Versorgungsgebiet des R.-W. E. erlangt hat. Dieses grenzt mit den Landkreisen Krefeld, Köln (Berggeist), Düsseldorf und Solingen an den Landkreis Neuß.

Anlaß zu den Verhandlungen, welche zu dem vorliegenden Abkommen geführt haben, wurde durch folgende Umstände geboten. Es hat sich bekanntlich ergeben, daß die Zentrale der Stadt Neuß den steigenden Anforderungen nach elektrischer Energie auf die Dauer nicht mehr genügen wird und aus dieser Erkenntnis ist bei der Stadt der Plan entstanden, statt der immer neue Kapitalinvestierungen und Anleihen nötig machenden Erweiterungen Anschluß an eine fremde Zentrale zu suchen. Am 17. Januar brachte die Lokalpresse hierüber Nachrichten. Am 21. Januar wurde in der Stadtverordnetenversammlung Genaueres mitgeteilt. Es verlautete, daß die Stadt insbesondere auch mit dem R.-W. E. in Verhandlungen stehe und daß dieses Unternehmen zur Versorgung der Stadt den Landkreis durchqueren müsse. Ich erwähne schließlich noch die Erörterungen über die Beschaffung eines neuen Umformers in der Zentrale, welche am 19. März mit Rücksicht auf die bekannten Verhandlungen durch Mehrheitsbeschluß zunächst vertagt wurde. Angesichts der so entschieden bekundeten Absicht, den Ausbau der städtischen Zentrale früher oder später aufzugeben, erforderte die Frage besondere Prüfung, welche Stellung der Kreis hierzu nehmen sollte. Das Stromversorgungsverhältnis zwischen Stadt und Kreis wurde seinerzeit auf der Tatsache aufgebaut, daß die Stadt Neuß in Neuß ein Elektrizitätswerk betreibt und zwar ein zur Versorgung der Stadt bestimmtes Werk, welches das Land mit versorgen sollte. Hierauf baut sich der Grundsatz auf, daß der Kreis ausschließlich von diesem Werke den Strom zu beziehen hat und daß andererseits dieses erweitert werden muß, wenn es der gesteigerte Bedarf erfordert. Die Absicht, die Zentrale nicht mehr zu erweitern und den zunehmenden Bedarf an Strom durch Bezug von auswärts zu decken, berührte somit die wirtschaftliche Grundlage des Stromlieferungsverhältnisses zwischen Zentrale und Ueberlandnetz auf das innigste. Nachdem nun einmal die Erweiterung der Zentrale als unwirtschaftlich erkannt war, ergab sich für die Kreisverwaltung die Pflicht, die Sachlage ins Auge zu fassen, welche sich bei einem Strombezug unseres Stromlieferanten von einer fremden Zentrale ergab. Man mußte da mit der Eventualität rechnen, daß die Stadt den Strom von auswärts billiger bezog, als der Kreis den Strom nach seinem Lieferungsvertrag erhielt, daß der Kreis hiernach nicht in der Lage war, Tarifermäßigungen eintreten zu lassen, wie die Stadt sie vornehmen konnte und daß auch keine Möglichkeit abzusehen war, wie dieser Zustand in Zukunft einmal geändert werden konnte. Es war zu besorgen, daß der Landkreis hierdurch in eine grundsätzlich zu vermeidende, volkswirtschaftlich wie finanziell nachteilige Lage versetzt wurde. Wollte man nun aber mit entsprechenden Maßnahmen warten, bis man sich einer vollendeten Tatsache von Seiten der Stromverforgung gegenüber sah, so war es naturgemäß zu spät, um eine günstige Lösung für den Landkreis zu erzielen Melius praevenire quam praeveniri. — Die ersten Verhandlungen des Kreises, welche im Januar stattfanden, bezogen sich, wie ich betone, auf die Eventualität, daß ein Abkommen zwischen der Stadt und dem R. W. E. erfolgen sollte, und bezweckten die Wahrung der Kreisinteressen in diesem Falle. Auf Seiten des R. W. E. handelte es sich bei diesen Erörterungen darum, daß dem Werke bei der Durchleitung von Elektrizität durch den Landkreis keine Hindernisse in den Weg gelegt würden. Wegen der Durchquerung des Landkreises war das R. W. E. an den Kreis herangetreten. Die Ungewißheit zukünftiger Entwickelungen machte es schwer, eine dem Kreis voll befriedigende Lösung im Hinblick auf die angegebene Eventualität zu finden. Im Anschluß an diese Verhandlungen kam es aber zu einem Vorschlag des R. W. E., welcher die ernsteste Beachtung finden mußte. Aus diesem ist das am 3. laufenden Monats zustande gekommene Abkommen hervorgegangen.

Bei den Verhandlungen mit dem R. W. E. wegen der Uebernahme der Betriebsführung des Kreisunternehmens ist als Hauptziel im Auge behalten worden, das Kreisunternehmen als solches zu erhalten, den kommunalen Charakter und Einfluß auf die Betriebsführung sicherzustellen, andererseits den Landkreis von Risiko nach Möglichkeit zu entlasten. Diese Grundsätze sind in den Bestimmungen des Vertrages zu einem voll befriedigenden Ausdruck gekommen, welche der Eigenart der historisch gewordenen Verhältnisse entsprechen. Ich verweise z. B. auf die Stelle des Verwaltungsrats zur Ueberwachung des Betriebes und das Amt des Kreisingenieurs. Das Risiko des Unternehmens für den Kreis ist gegenüber der Führung in eigener Regie wesentlich herabgemindert. Die Vorteile der Anlehnung an ein Großunternehmen gestatten eine Strompreisermäßigung, welche ohne diese Aenderung auf absehbare Zeit nicht möglich gewesen wäre. Die vom Kreise übernommenen Verpflichtungen, insbesondere die aus dem Stromlieferungsvertrag mit der Stadt, bleiben selbstredend bestehen. Der Kreis bleibt der Stadt gegenüber verpflichtet, das R. W. E. ist Betriebsführerin des Kreises und ist als solche vertraglich gehalten, auch ihrerseits die Verpflichtungen des Kreises innezuhalten. Die oben angegebenen weiteren wirtschaftlichen Zielpunkte der Verhandlungen sind dadurch erreicht, daß für den Fall einer späteren Kündigung des Vertragsverhältnisses mit der Stadt (nach den Vorschriften des Vertrages mit letzterer) die Stromversorgung des Kreiselektrizitätsunternehmens durch eine große auswärtige Zentrale gesichert ist. Die Gleichheit mit Bezug auf die Billigkeit der Stromversorgung ist hierdurch für Land und Stadt in der Zukunft gewährleistet. Dem Entgegenkommen des R. W. E. entspricht seitens des Landkreises die Uebernahme von Aktien des R. W. E. Das Abkommen ist das Ergebnis eingehender Erwägungen und Prüfungen und erfordert als ausschließlich interner Vorgang nicht die Mitwirkung Dritter.

Der unerwartete Abschluß des Vertrages zwischen Landkreis und R. W. E. hat naturgemäß Ueberraschung hervorgerufen und mag auch zu unzutreffenden Auffassungen Anlaß gegeben haben. Ich möchte wünschen, daß diese eingehende Darlegung dazu beiträgt, unrichtige Vorstellungen auszuräumen. Bei billiger Würdigung der Zusammenhänge und Interessen wird man sich der Einsicht nicht verschließen können, daß die wirtschaftliche Sicherstellung des Kreiselektrizitätsunternehmens auf der angegebenen Grundlage für unsere Landgemeinden ein Vorteil und für berechtigte Interessen anderer kein Schaden ist.

Das Kreistagsmitglied Frhr. v. d. Leyen beantragt, die Diskussion in geheimer Sitzung zu führen.

Der Vertrag mit dem Rh. W. Elektrizitätswerk wurde in geheimer Sitzung angenommen.

Ferner wurde die Aufnahme einer Anleihe von 420.000 Mark zur Uebernahme von Aktien des Rh. W. E. beschlossen.

Festsetzung der Haushaltungspläne sowie der Kreisumlage für 1913.

Der Haupthaushaltsplan des Landkreises Neuß für 1913 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 227 700 M., beziehungsweise einschließlich des mit seinen Endsummen durchlaufenden Haushaltsplanes für das Elektrizitätsunternehmen in Einnahme und Ausgabe mit 476 700 M. ab.

Im einzelnen betragen die verschiedenen Titel des Haushaltsplanes:

1. Verwaltung: Einnahme 25 780 M., Ausgabe 27 498,70 M. 2. Grundvermögen: Einnahme 900 M., Ausgabe 2999 M. 3. Kapitalvermögen und Fonds (Zinsen und Tilgung): Einnahme 12 243,09 M., Ausgabe 5940 M., 4. Provinzial- und Kreissteuern sowie Gebühren: Einnahme 79 544,38 M., Ausgabe 40 133,20 M. 5. Zuwachssteueramt: Einnahme 30 020 M., Ausgabe 27 270 M. 6. Kreisbauamt: Einnahme 5080 M., Ausgabe 11 960 M. 7. Wohlfahrts- und Gesundheitspflege: Einnahme 3229,75 Mark, Ausgabe 4979,75 Mk. 8. Förderung der Landwirtschaft: Einnahme 4102,50 M., Ausgabe 8147,50 M. 9. Armenpflege: Einnahme 11 309,50 M., Ausgabe 31 227,50 M. 10. Durchlaufende Einnahmen: Einnahme 55 373,02 M., Ausgabe 55 373,02 M. 11. Verschiedene Einnahmen: Einnahme 117,76 M., Ausgabe 7671,33 Mark. Summa: Einnahme 227 700 M., Ausgabe 227 700 M.

Zur Deckung der unter Titel 4 der Ausgabe aufgeführten Provinzialsteuern werden 14 Prozent des berichtigten Sollaufkommens an direkten Staatssteuern erhoben (wie im Vorjahre); an eigentlichen Kreissteuern ist daneben die Erhebung eines Zuschlags von 12 Prozent des Sollaufkommens, gegen 10 Prozent des Vorjahres, erforderlich.

Unter den Ausgaben des Etats verdienen die für Wohlfahrts- und Gesundheitspflege Beachtung. Während die Ausgaben hierfür im Vorjahre auf 6205,75 M. veranschlagt waren, sind sie im Hinblick auf die Anstellung einer Kreisfürsorgerin für Säuglingspflege und die sonst zur Bekämpfung der Tuberkulose und des Lupus und für die Krüppelfürsorge zu treffenden Maßnahmen mit 9479,75 M. eingesetzt worden. Die Wanderhaushaltungsschule beansprucht 2250 M.

Die Ausgaben für landwirtschaftliche Zwecke belaufen sich insgesamt auf 8147 M. Hieran sind vor allem beteiligt die Landwirtschaftliche Winterschule, die Unterstützung der Pferde-, Rindvieh- und Ziegenzucht, sowie die des Obst- und Gemüsebaues. Dem langjährigen Beispiel des Nachbarkreises Grevenbroich folgt der Kreis in der Unterstützung der Anlagen mustergültiger Dungstätten.

Unter den verschiedenen Ausgaben finden wir Zuschüsse für das gemeinschaftliche Untersuchungsamt für den Land- und Stadtkreis, für das Gewerbe- und Kaufmannsgericht, für die städtische Oberrealschule sowie für das in Neuß zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Der Haushaltsplan des gemeinschaftlichen Chemischen Untersuchungsamtes des Land- und Stadtkreises Neuß schließt in Einnahme und Ausgabe ab mit 15 370 M., wobei ein Zuschuß des Landkreises von 1500 und ein solcher des Stadtkreises von 3000 M. vorgesehen ist. Die erforderlichen Räume werden vom Landkreise gestellt.

Zu dem Haushaltsplan des Elektrizitätsunternehmens bemerkt der Vorsitzende, daß zum ersten Male ein Erneuerungsfonds von 20 000 Mk. eingestellt worden sei. Das Verkaufs- und Installationsgeschäft erkläre sich daraus, daß Installateure schlecht oder gar nicht zur Uebernahme der kleinen Installationen auf dem Lande sich gefunden hätten.

Die betreffenden Titel lauten in Einnahme: Verkauf von Sicherungen, Lampen und Apparaten usw. 1600 Mk., Neu- und Nachinstallationen Mk. 17 000, Reparaturen 1200 Mk., Unvorhergesehenes 200 Mk., Summa 20 000 Mk.

In Ausgabe: Gehalt für den Kaufmann 1920 Mk., Materialien 9000 Mk., Löhne, Auslösungen, Fahrten und Vergütungen 3500 Mark, Werkzeug 300 Mk., Fuhren und Frachten 200 Mk., Unvorhergesehenes 80 Mk., Summa 15 000 Mark.

Freiherr v. d. Leyen bemängelte diese Titel. Dem Kleingewerbetreibenden werde dadurch doch erhebliche Konkurrenz gemacht, wenn das Kreisunternehmen in diesem Umfang ein eigenes Installationsgeschäft betriebe. Er bitte von dem Geschäft in diesem Umfang wenn möglich jedenfalls Abstand zu nehmen. 17 000 Mk. Installationen seien doch eine große Summe.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß die Einrichtung aus dem Bestreben entstanden sei, die Installationen auch da vorwärts zu bringen, wo die Installateure schlecht oder gar nicht wegen zu geringen Gewinnes zu bewegen seien, hinzugehen. Er schlage vor, den Etat zu genehmigen und im übrigen das Installationsgeschäft in der bisherigen Weise aufzulösen.

Frhr. v. d. Leyen: Damit sei er einverstanden, nur dürfe das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk die Sache nicht wieder in der alten Weise aufnehmen.

Herr Johnen weist darauf hin, daß die Einrichtung auch Vorteile gehabt habe. Er bitte bis zum 1. Juli die Sache aufzuheben.

Herr Ehrenbürgermeister a. D. Hoffmann bittet das Installationsgeschäft eingehen zu lassen, namentlich im Süden des Kreises hat es den Privatinstallateuren doch geschadet und zu lebhaften Klagen Anlaß gegeben.

Der Vorsitzende schlägt vor, zu sagen, „tunlichst bis 1. Juli soll das Installationsgeschäft aufgehoben werden". Auf die Maßnahmen des Rheinisch-Westf. Elektrizitätswerkes habe es keinen unmittelbaren Einfluß.

Der Haushaltsplan des Elektrizitätswerkes wird dann mit 249 000 M. bewilligt.

Vorlage betreffend Wohnungsfürsorge: Aufnahme einer Anleihe bei der Landes-Versicherungsanstalt zur Gewährung von Baudarlehen und Beteiligung an einer gemeinnützigen Baugesellschaft.

Der Vorsitzende gab eine eingehende Begründung der Vorlage, die wir in der Hauptsache schon mitgeteilt haben und auf welche wir noch zurückkommen werden.

Mit allen gegen zwei Stimmen wurde folgender Beschluß angenommen:

1. Der Kreisausschuß wird ermächtigt, eine Anleihe bis zum Betrage von zweihunderttausend Mark bei der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz zur Gewährung von Baudarlehen an Versicherte nach den Grundsätzen der Versicherungsanstalt zu übernehmen.

2. Für den Betrag von 30 000 M. Anteile einer für den Landkreis Neuß zu gründenden gemeinnützigen Baugesellschaft zu übernehmen, welche bezweckt, minderbemittelten Personen gesunde und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen in eigens hierfür erbauten Häusern zu billigen Preisen zu verschaffen.

Die Baugesellschaft hat in solchen Gemeinden tätig zu werden, welche mindestens 3000 M. Geschäftsanteile übernehmen.

3. Vorstehende Beschlüsse werden im Hinblick auf das Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers gefaßt und sind mit gleichartigen Beschlüssen der Gemeinden anläßlich der Jubiläumsfeier in gebührender Form bekannt zu geben.

Errichtung einer Kreissparkasse.

Eine lebhafte Diskussion rief diese Position hervor. Der Herr Landrat bemerkte in seiner Begründung, welche wir schon zum Teil veröffentlicht haben, daß auf eine Anfrage an die Bürgermeister des Kreises sich einer ablehnend verhalten, zwei vermittelnd sich geäußert u. die übrigen ihre Zustimmung erklärt hätten. Der Herr Regierungspräsident hat sich zu der Gründung der Kreissparkasse zustimmend geäußert. Annahmestellen soll-

ten nur in Gemeinden errichtet werden, von denen sie gewünscht würden.

Herr Weidonfeld, Birkhof, befürchtet von der Kreissparkasse eine Beeinträchtigung der Gemeindesparkassen und durch den verschärften Wettbewerb ein ungesundes Anziehen des Zinsfußes, der wieder durch Erhöhung des Zinsfußes für Hypotheken und Steigung der Mieten sich bemerkbar machen wird. Wir werden auf die Ausführungen noch zurückkommen.

Die weitere Diskussion wurde auf Antrag des Freiherrn v. d. Leyen geheim geführt.

Der Antrag auf Errichtung einer Kreissparkasse fand nicht die nötige Zweidrittelmajorität.

Dafür stimmten 15, dagegen 11 Kreistagsabgeordnete.

Anstellung einer Kreisfürsorgerin für Säuglingspflege.

Die Begründung der Vorlage haben wir schon mitgeteilt. Der Kreistag faßte folgenden Beschluß:

Die Errichtung der Stelle einer Kreisfürsorgerin mit Beamteneigenschaft mit einem Gehalt von 1800 M. und 500 M. Reisekosten und mit dreimonatiger Kündigung wird beschlossen.

Ergänzung der Anstellungsbedingungen der auf Kündigung angestellten Kreis-Kommunalbeamten infolge des Versicherungsgesetzes für Angestellte vom 20. Dezember 1911.

Auf Vorschlag der Verwaltung erklärt sich der Kreistag mit dem Vorschlag der Verwaltung, die erforderlichen Bestimmungen des Versicherungsgesetzes auf einen Buchhalter und einen Assistenten auszudehnen, einverstanden.

Dann folgten die Kommissionswahlen.

Neuwahl eines Kreisdeputierten.

Zum Kreisdeputierten wurde gewählt: Rittergutsbesitzer Hans Georg Weidenfeld zu Birkhof.

Neuwahl zweier Mitglieder des Kreisausschusses.

Zu Kreisausschußmitgliedern für die Restperiode bis 1915 einschließlich: Gutsbesitzer Kornelius Reinartz zu Derikum; für die Restperiode bis 1917 einschließlich: Gutsbesitzer und Ehrenbürgermeister a. D. Hoffmann.

Neuwahl von fünf Mitgliedern und zwei Stellvertretern der Einkommensteuer-Veranlagungskommission für den Landkreis.

In die Veranlagungskommission wurden durch Zuruf gewählt 1. als Mitglieder: Hoffmann Johann, Gutsbesitzer, Löveling, Hutmacher Hermann, Gutsbesitzer, Niederlörik, Müller Hermann, Gutsbesitzer, Norf, Schmitz Johann, Gutsbesitzer, Holzbüttgen, Leuffen, Gottfried, Gutsbesitzer, Nettesheim. 2. als Stellvertreter: Velder Josef, Gutsbesitzer, Vanikum, Weidenfeld Haus Georg, Rittergutsbesitzer, Birkhof.

Neu- beziehungsweise Ersatzwahlen der übrigen Kreiskommissionen.

a) der Gebäudesteuer-Veranlagungskommission.

Neu- bezw. Ersatzwahlen: Gebäudesteuer Veranlagungskommission. In die Kommission wurden neugewählt als Mitglieder: Höpeler Hubert, Bauunternehmer, Büttgen; als Stellvertreter: Kappel Heinrich, Norf.

b) der Kreis-Ersatzkommission.

In die Kreisersatzkommission wurden als Mitglieder gewählt:

Schmitz Johann, Gutsbesitzer, Holzbüttden, Weidenfeld, Rittergutsbesitzer, Birkhof, Hoffmann Johann, Gutsbesitzer, Löveling, Johnen Wilhelm, Gutsbesitzer und Pferdezüchter, Mankartzhof. Als Stellvertreter: Müler Heinrich, Gutsbesitzer, Elvekum, Heye Christian Walter, Gutsbesitzer, Eppinghoven, Baurmann Martin, Gutsbesitzer, Kaarst, Herriger Edmund, Gutsbesitzer, Holzheim.

c) der Kommission zur Abschätzung der als kriegsbrauchbar erachteten Pferde,

In die Kommission zur Abschätzung der als kriegsbrauchbar erachteten Pferde wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Rudolf Knaben der Gutsmabesitzer Theodor Weidenfeld, Rommerskirchen gewählt.

d) der Sachverständigen für die Abschätzung von Kriegsleistungen,

e) der Kommission zur Regelung der Unterverteilung d. auszuschreibenden Landlieferungen.

Die Sachverständigen für die Abschätzung von Kriegsleistungen werden mit der Maßnahme wiedergewählt, daß neugewählt worden:

In die Kommission b: Ueberlassung von Grundstücken und Gebäuden: Dahmen Josef, Gutspächter, Altebrück.

In die Kommission c: Gewährung von Feuerungsmaterial und Lagerstroh: Zaun Franz Josef, Gutsbesitzer, Horrem.

In die Kommission d: Sonstige Gegenstände: An Stelle von Meese und Karl Wahlers: Schönen Arnold, Rentner, Rosellen und Mayer Gustav, Gutspächter, Gehlenhof b. Glehn.

In die Kommission e: Lieferung von Vieh, Junker Peter Gutspächter, Roisdorferhof bei Holzheim.

In die Kommission f: Ueberlassung von Schiffen und Fahrzeugen: Fabrikbesitzer Hönow, Grimlinghausen und Fabrikbesitzer Josef Rodewig, Uedesheim.

In die Kommission zur Regelung der Unterverteilung der auszuschreibenden Landlieferung wurden an Stelle der bisherigen Mitglieder Weyers, Glehn und Lazarus, Neuß gewählt: Wierichs Karl, Gutsbesitzer, Kaarst und Krämer Peter, Gutsbesitzer, Büttgen.

f) der Kommission zur Abschätzung der durch Truppenübungen entstandenen Flurschäden.

g) der Kommission zur Aufstellung der Grundsätze für die Verteilung der Einquartierung auf den Kreis,

In die Kommission zur Abschätzung der durch Truppenübungen entstandenen Flurschäden wurde an Stelle des Landwirts Gustav Meese der Rentner Jakob Meese der Rentner Jakob Gustenhoven, Dormagen. In die Kommission zur Aufstellung der Grundsätze für die Verteilung der Einquartierung auf den Kreis wurden neugewählt Heinrich Kappel, Norf.

h) Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen.

Als Vertrauensmönner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen wurden gewählt für das Amtsgericht Neuß: Ließen Karl, Gutspächter, Rheinfeld; Müller Hermann, Gutsbesitzer, Norf; Weidenfeld Hans Georg, Rittergutsbesitzer, Birkhof. Für das Amtsgericht Kreis Grevenbroich: Wahlers Jakob, Gutsbesitzer, Sinsteden.

Aus dem Kreise Neuß.

* Neuß, 25. April.

Die „Novesia", Verein kath. Kaufleute hatte Mittwoch Abend seine Mitglieder, Ehrenmitglieder und Ehrengäste eingeladen, um in althergebrachter Weise den Namenstag ihres hochverehrten Präses, des hochwürdigen Herrn Religions- und Oberlehrer Hecker zu feiern. Die stattliche Anzahl der Erschienenen und der ganze Verlauf des schönen Abends bewies vollauf, daß sich die Vereinsmitglieder wohl bewußt sind, welche Liebe und Anerkennung sie ihrem geistlichen Führer schulden. Musik- und Gesangvorträge, ausgeführt von Mitgliedern des Vereins, wechselten Zug um Zug und fanden allseitig reichen Beifall. Die Festrede hatte das Vorstandsmitglied Hr. Carl Biggemann übernommen. Er zeigte in klaren und bündigen Worten einleitend, was der geistliche Präses den Vereinsmitgliedern im allgemeinen ist und alsdann insbesondere, wie aufopfernd und zielbewußt der hochw. Herr Präses Hecker diese schwierige Aufgabe eines Vereinspräses zu lösen verstanden habe. Sein Hoch, in das die Festversammlung begeistert einstimmte, galt dem Gefeierten. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß ein dreifaches Quartett des Cäcilien-Chors von der St. Marienpfarre unter Leitung ihres bewährten Dirigenten Herrn Kleinofen durch manche hübsche Gesangsvorträge zur Verschönerung des Abends beitrugen. Reichster Applaus dankte den Sängern, die sich zu einer Zugabe verstehen mußten. In seiner Erwiderung dankte der hochw. Herr Präses für das ihm bewiesene Wohlwollen und für die Veranstaltung des Fest-Abends und bat in seiner immer gleichen Bescheidenheit nicht seine Person, sondern die gute Sache in den Vordergrund treten zu lassen. Unter anderem munterte er in beherzigender Weise ganz besonders die jüngeren Mitglieder auf, treu zur „Novesia" zu stehen und sich die im Verein gebotene Aus- und Weiterbildung für das spätere Fortkommen zu nutze zu machen. Seine zu Herzen gehende Worte klangen aus in einem Hoch auf das Blühen und Wachsen der „Novesia". Begeistert stimmte die Versammlung in diesen Ruf ein und zollte den Ausführungen des hochw. Herrn Präses reichen Beifall. Erst gegen 11½ Uhr konnte der Vizepräses Herr H. Stahlschmidt den offiziellen Teil der schönen Feier schließen.

Ausdehnung des Fernsprechdienstes. Zur Zeit sind Verhandlungen im Gange, die auf eine Ausdehnung des hiesigen Fernsprechdienstes auf die Zeit von 6—7 Uhr morgens im Sommer abzielen. Im Zusammenhange damit dürfte es interessieren, den Entwickelungsgang des hiesigen Fernsprechverkehrs in dem letzten Jahrzehnt zu verfolgen: Bis Mitte Mai des Jahres 1908 begann der Fernsprechdienst in Neuß im Sommer um 7 und im Winter um 8 Uhr morgens und währte bis 9 Uhr abends. Vom 1. Juli 1908 ab wurde der Dienst bis 12 Uhr nachts verlängert, nachdem Handelskammer und Stadt, erstere zu 2 Dritteln, letztere zu 1 Drittel, der Postverwaltung eine Einnahme von zuerst 900, später 1000 Mk. aus dem Dienst nach 9 Uhr abends garantiert hatten; für die Benutzung des Fernsprechers in der Zeit von 9—12 Uhr abends wurde eine sogenannte Spätgesprächsgebühr von 20 Pfg. eingeführt. Vom 7. November 1910 wurde der Beginn des Fernsprechdienstes am Morgen auch für den Winter auf 7 Uhr morgens festgesetzt; und nunmehr soll also der Dienst um eine Stunde verlängert werden. Angesichts dieser Entwickelung der Fernsprechdienstzeiten und der Entwickelung des Dienstes selbst, in dem beispielsweise im Jahre 1909 bei 957 Anschlüssen 1 189 818 Gespräche vermittelt wurden gegen 1507 Fernsprechstellen und 2 529 050 Gesprächen im Jahre 1912, muß die Frage aufgeworfen werden, ob es nicht am Platze ist, ganze Arbeit zu machen und den ununterbrochenen Tag- und Nachtdienst beim hiesigen Fernsprechamte einzuführen. Vielerlei Interessen des täglichen Lebens, wie sie z. B. gegeben sind, bei plötzlichen Erkrankungen, bei Ausbruch von Feuer, bei Rückkehr von der Reise mit den letzten Zügen über Köln oder Düsseldorf usw. sprechen dafür. Und wenn Städte wie Rheydt, Remscheid, Solingen, Uerdingen usw. schon seit Jahren ununterbrochenen Tag- und Nachtdienst haben, dann dürfte wohl auch Neuß bald, wie man zu sagen pflegt, dran sein.

Wiedereröffnung der Zucht- und Milchviehmärkte in Neuß. Am 15. April ds. J. sind die obigen Märkte, die eine längere Unterbrechung erlitten hatten, wieder eröffnet worden. Aufgetrieben wurden 150 Kühe, Oldenburger und Niederrheinischer Rasse, welche einen sehr flotten Absatz fanden. Die Zahl der Ankäufer war groß, daß viele derselben ihren Bedarf nicht decken konnten; jedenfalls ist dadurch bewiesen, daß die Neußer Märkte sich noch immer einer großen Beliebtheit erfreuen, trotz aller Anfeindungen. Der nächste Markt findet am Mittwoch, den 30. April statt und wird derselbe nach den Anmeldungen einen erheblich größeren Auftrieb aufweisen, da vor diesem Markte die Weidesaison eröffnet wird. Die Stadtverwaltung hat den im Jahre 1910 durch die Sperre des Viehhofes geschädigten Händlern die Weidegebühren 4 Tage vor und 14 Tage nach jedem Markte während des Jahres 1913 erlassen; allen übrigen Händlern werden am Schlusse der Weidesaison 10 Prozent der Weidegelder zurück vergütet, sofern sie zusammen 50 Stück aufgetrieben haben. Die Stadt resp. Viehhofverwaltung ist bemüht, den Wünschen der Viehhändler und Landwirte möglichst entgegen zu kommen und wolle man solche eventuell schriftlich einreichen. Gute Weiden sind genügend vorhanden, die Bahnverbindungen von und nach Neuß sind sehr günstig und auf dem Markte selbst, der durch die städtische Ringbahn mit der Staatsbahn verbunden ist, hat man die denkbar bequemste Entlade- und Verladevorrichtungen. Es ist daher als sicher anzunehmen, daß die Neußer Zucht- und Milchviehmärkte bald wieder ihre frühere Bedeutung erhalten werden und liegt es im eigenen Interesse der Händler und Landwirte, die Märkte wieder regelmäßig zu besuchen.

:: Kaarst, 24. April. Für das Rechnungsjahr 1913 werden hierselbst an Gemeindesteuern erhoben: 225 Prozent der staatlich veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 100 Prozent der Betriebssteuer, 150 Prozent der Staatseinkommen-, der sogen. Corensensteuer und des fingierten Einkommensteuersatzes von 4 Mk. für Steuerpflichtige mit einem Einkommen von 660 bis 900 Mk. Die Einkommen unter 600 Mark sind von den Gemeindeabgaben befreit. — Der Impftermin ist für das Geschäftsjahr 1913 auf Mittwoch, den 14. Mai nachmittags 2 Uhr festgesetzt worden. Die Nachschau findet am Mittwoch, den 21. Mai, nachm. 4 Uhr statt. Das Impflokal ist die Volksschule in Kaarst.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

:: Elsen, 24. April. Zu Ehren des nach mehrjähriger erfolgreichster Wirksamkeit von hier scheidenden Hauptlehrers Kesternich fand gestern abend unter starker Beteiligung der Bürgerschaft ein Fackelzug statt. Unter Vormarsch der freiwilligen Feuerwehr und deren Trommlerkorps, sowie der Esser'schen Kapelle bewegte sich der Zug durch Elsen und Fürth, wo nachher im großen Saale der Wirtschaft Esser eine Versammlung stattfand. Der Zudrang war hier so stark, daß Mancher vor dem bis auf den letzten Platz besetzten Saal Kehrt machen mußte. In der Versammlung feierte Herr Pet. Steffens, Fürth, die Verdienste des Scheidenden. In das Hoch auf Herrn Kesternich stimmte die Versammlung begeistert ein. Mit dem Wunsche gleich erfolgreicher Tätigkeit und Aufnahme in seinem neuen Wirkungskreise, Stahldorf bei Fischeln, schloß man die Versammlung.

Eigene Depeschen.

Der Kaiser in Metz.

* Metz, 24. April. Der Kaiser mit Gefolge ist im Sonderzuge heute nachmittag 1,55 Uhr hier eingetroffen. Zum Empfange auf dem Bahnsteig waren erschienen Statthalter Graf Wedel, der kurz zuvor hier angekommen war. Der Kaiser hatte auf der Fahrt den Vortrag des Baumeisters Krenkel über Ausgrabungen im Kaiserpalast in Trier gehört. Beim Verlassen des Bahnhofes sah der Kaiser das dort aufgestellte Pfadfinderkorps. Der Kaiser begab sich zunächst im Kraftwagen zur Besichtigung von Außenforts. Die Stadt ist reich beflaggt. Das Publikum brachte dem Kaiser herzliche Kundgebungen dar. Das Wetter ist trübe.

Der Kaiser kehrte im Laufe des Nachmittags von der Besichtigung der Befestigungen zurück und nahm im Generalkommando Wohnung.

Letzte politische Nachrichten.

* Homburg v. d. H., 24. April. Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise sind heute abend um 9 Uhr 30 Min. nach dem Neuen Palais bei Potsdam abgereist.

60jähriges Dienstjubiläum.

)(Berlin, 25. April. Generalfeldmarschall **Graf Haeseler** begeht heute die Feier seines vor **60 Jahren** erfolgten **Eintrittes** in die **Armee.**

Aufbesserung der Postbeamten.

Die Mehrheitsparteien des Reichstages haben sich dahin geeinigt, für die Aufbesserung der Postbeamten eine Mehrausgabe von etwa 8½ Millionen Mark zu fordern. Man hofft, den Staatssekretär zu diesem Zugeständnis bewegen zu können.

* Berlin 24. April. Ueber die Gehaltserhöhung der Post- und Eisenbahnbeamten erfährt man, daß eine Einigung zwischen der Reichsverwaltung und den maßgebenden Parteien dahingehend angebahnt worden ist, daß insgesamt für die mittleren Beamten 5,4 Millionen und für die Unterbeamten und Postboten 3 Millionen mehr bewilligt werden.

Das Ende des Ausstandes.

* Brüssel, 24. April. Der sozialdemokratische Parteitag, dem rund 1200 Delegierte beiwohnten, hat heute nachmittag um 3 Uhr nach fünfstündiger, teilweise erregter Debatte mit Zweidrittelmehrheit den Antrag auf Wiederaufnahme der Arbeit angenommen. Der hauptsächlichste Widerstand kam von seiten der Delegierten aus dem Hennegau, namentlich aus Charleroi.

Vom eucharistische Kongreß.

* Malta, 24. April. Die Teilnehmer am Eucharistischen Kongreß äußern sich voller Entzücken über die Gastlichkeit der hiesigen Bevölkerung. Heute fand eine große Prozession von 15 000 Knaben und Mädchen statt, welche Hymnen singend unter begeisterten Kundgebungen der Menge durch die Straßen von La Valetta zogen. Am Morgen hatten die Kinder die hl. Kommunion empfangen. Vom Balkon des Maltheser-Kasinos nahm der Kardinal die Huldigungen der ungeheuren Volksmenge entgegen, die in langem Zuge vorbeidefilierte, und erteilte ihr den Segen. Auch der Herzog von Norfolk wohnte der Eröffnung des Kongresses bei. Alsdann begannen die Sitzungen der einzelnen Sektionen. Beim englischen Admiral nahm der Kardinallegat das Frühstück ein.

Ausrüstung der Handelsmarine.

)(London, 24. April. Die englische Ad-Admiralität hat beschlossen, eine gewisse Zahl von Handelsdampfern schon in Friedenszeiten mit Geschützen zu versehen. Unter den Mannschaften dieser Dampfer werden genügend Leute sein, die in der Flotte gedient haben und die Geschütze bedienen können. Der erste dieser Dampfer, Aragon, ein Schiff von 10 000 Tonnen, verläßt heute Southampton und fährt mit Munition und Geschützen versehen nach Südamerika. Die Schiffsreeder werden die Unkosten der Aenderungen selbst tragen.

Japan und die amerikanische Union.

* Tokio, 24. April. Der Minister des Aeußern Baron Makino sprach heute in einer Versammlung der Handelskammer über die kalifornische Frage und erklärte, er könne sich über den Gang der Verhandlungen, die einen höchst heiklen Punkt erreicht hätten, nicht äußern. Er hoffe jedoch auf eine baldige befriedigende Regelung der Angelegenheit.

Der Balkankrieg.

Montenegros Auffassung.

)(Wien, 24. April. Die Südslaw. Korr. meldet aus Cetinje: **Der König,** welcher von einer jubelnden Menschenmenge vor dem Konak gefeiert wurde, sagte in einer Ansprache: „Die großen Opfer, die das Land für Skutari gebracht hat, sind nicht umsonst gebracht worden, **Skutari ist von heute ab montenegrinisch.** Der endliche Besitz dieser Stadt wird dem Lande zu neuer Blüte verhelfen." Den ihn beglückwünschenden Gesandten der Balkanstaaten erklärte der König, der Fall Skutaris habe eine neue Situation geschaffen, mit der man überall werde rechnen müssen.

Ausdehnung der Blockade.

)(Cetinje, 25. April. Der englische Gesandte benachrichtigte im Auftrage der **internationalen Flotte die Regierung,** daß die **Blockade** bis auf den **Hafen von Durazzo** ausgedehnt sei. Sich in diesen Gewässern befindliche **Schiffe dürfen binnen 24 Stunden** auslaufen.

Botschafter-Konferenz.

)(London, 25. April. Die Botschafter-Konferenz wird heute wieder zusammentreten und über die durch die **Einnahme von Skutari geschaffene Lage** zu **beraten.**

)(Konstantinopel, 24. April. Der Kriegsminister hat aus Cetinje ein Telegramm erhalten von Essed Pascha, wonach der Kommandant wegen **Erschöpfung des Lebensmittelvorrates genötigt** war, die Festung an den montenegrinischen Kommandanten zu **übergeben.** Die Linien- und Reservetruppen haben die **Schnellfeuer- und Gebirgsgeschütze mitgenommen** und sind über San Giovanni di Medua und Tiranan **abmarschiert.**

Die Rückfahrt des Z 2.

)(Metz, 24. April. Das Luftschiff Z 2 stieg kurz nach 1 Uhr hier wieder auf und wandte sich nach Norden; um 2.30 Uhr schwebte es über Trier, wo es eine kleine Schleife beschrieb und dann in schneller Fahrt nach der Eifel weiterflog. Um 3.10 Uhr war es bereits über Gerolstein auf der Fahrt nach Köln.

)(Köln, 24. April. Z 2, der heute nacht gegen 2 Uhr zu einer Fahrt nach Metz aufgestiegen war, ist um 4.40 Uhr wieder hier gelandet.

Lenkbarer Kugelballon.

)(Paris, 24. April. Mit einem von dem Luftschiffer Leprince erbauten lenkbaren Kugelballon wurde eine halbstündige Versuchsfahrt unternommen, die durchaus gelang. Die Lenkbarkeit dieses 1000 Kubikmeter fassenden Ballons wird mittels zweier vier- und zweiflügeliger Schrauben erzielt, die von einem 10-Zylinder-Motor getrieben werden. Man hält es für möglich, daß derartige Ballons für militärische Zwecke gute Dienste leisten könnten.

Luftschiffahrt.

)(Johannisthal, 25. April. Die drei gestern, Donnerstag, **abgestürzten Flieger** sind alle **russischer Nationalität.**

:: Kopenhagen, 24. April. Der Vetter des **Königs von Dänemark** Leutnant Prinz Axel wurde gestern nachmittag bei einem Fluge auf einem neuen Doppeldecker der dänischen Marine durch einen heftigen Wind gegen die Barriere des Militär-Aerodroms geschleudert. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert. Prinz Axel rettete sich durch zeitiges Abspringen.

Unfall auf dem Imperator.

)(Hamburg, 24. April. Auf dem Riesendampfer **Imperator** ereignete sich im Innenraum des Schiffes eine **Benzin-Explosion, die auf Leichtsinn** eines Maschinisten zurückzuführen ist. Als er aus einem Benzinbehälter sein Feuerzeug füllen wollte, setzte das trockene Benzin Putzwolle in Brand. Von da sprangen die Flammen auf den Behälter über, der 10 Liter Benzin enthielt. 4 Mann, die in der Nähe standen, wurden schwer an Gesicht und Händen verbrannt. Am schlimmsten wurde der Maschinist selbst verletzt.

Unglück auf der Cincinnati-Grube.

)(Newyork, 24. April. Von den bei dem Explosionsunglück in der **Cincinnati-Grube** verunglückten Bergleute sind bisher **75 Leichen geborgen** worden. Man nimmt an, daß **mindestens 115 Mann getötet** worden sind. Wahrscheinlich sind es aber mehr. Alle Bergleute, die bei der Explosion in der Grube waren, wurden getötet. Viele Bergleute wurden bei der Rettnug durch **Gase betäubt.**

Wetter-Aussichten für den 26. April:
Wolkig, Regenfälle.

Witterungs-Beobachtungen vom 24. April:
Höchste Tagestemperatur: 17 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 5 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 8 Grad über Null.
Das Barometer ist 3 Millimeter gesunken.

Am heutigen Fruchtmarkte blieben die Preise sämtl. Fruchtgattungen unverändert.
Rüböl und Kuchen unverändert.

Mädchen
für Küche und Hausarbeit (ohne Wäsche) gegen guten Lohn gesucht.
Düsseldorf Münsterstr 63

Zur Aushülfe
wird für einige Wochen
ein Zweitmädchen
gegen guten Lohn gesucht. Offerten wolle man unter E 832 an diese Zeitung richten.

Sofort tüchtige
Taillen-Arbeiterin
gesucht. **Wilh. Schmitz,** Tückingstraße 2.

Ordentliches
Dienstmädchen
gesucht.
Neuß, Oberstr. 106.

Konzert-Zither billig zu verkaufen.
Friedhof 12.



Julius Markan

Modernes Kaufhaus

Fernsprecher 754 NEUSS Oberstrasse 112.

Sonder-Angebot aus meiner grossen-Spezial-Abteilung

„Herren-Anzüge“

Herren-Anzüge in neuen Modefarben, gut gearbeitet, zweireihig Mk. 14.00

Herren-Anzüge hübsche neue Streifen, ein- und zweireihig Mk. 17.50

Herren-Anzüge haltbare solide Qualitäten, prachtvolle Dessins Mk. 22.00

Herren-Anzüge in vorzüglicher Ware und Ausführung Mk. 28.00

Herren-Anzüge wie allerbeste Massarbeit, vorrätig in jeder gewünschten Stoff- und Machart à Mk. 75.—, 62.—, 55.—, 45.—, 38.—, 32.00

Gehrock-Anzüge „meine Spezialität“, Ia. Aachener Qualitäten à M. 78.—, 65.—, 55.—, 48.—, 38.00

Fohlenweide in Neuß an der Hammer Chaussee.

Die **Eröffnung der Fohlenweide** erfolgt **am Freitag, den 2. Mai cr.** Anmeldungen nimmt Herr Winterschuldirektor **Wolff**-Neuß (Telefon Nr. 615) entgegen.

Das Weidegeld beträgt für die Saison (1. Mai bis 1. Oktober)

a) für einjährige Fohlen 80.— Mk.
b) „ zweijährige „ 95.— „

Mitglieder der Lokal-Abteilung und des Kreis-Pferdezuchtvereins haben eine Ermäßigung von 10 Mark für jedes aufgetriebene Fohlen. Sie müssen jedoch drei Jahre Mitglied des betreffenden Vereins bleiben.

Als einjährig sind diejenigen Fohlen zu verstehen, die bis Schluß der Saison noch nicht volle zwei Jahre alt sind.

Für die ganze Saison ist die Hälfte des Weidegeldes bei der Anmeldung zu erlegen.

Zweijährige Fohlen, welche im verflossenen Jahre die Weide benutzten, können gegen Entrichtung von 60 Pfg. Weidegeld pro Tag auch tageweise aufgeführt werden. Dasselbe gilt bei der Belassung der Fohlen auf der Weide über die Weidesaison hinaus. Aeltere Pferde können ebenfalls gegen Entrichtung von 1 Mk. pro Tag tageweise aufgebracht werden.

Ausreichende Stallungen sind vorhanden.

Die Fohlen werden gegen Diebstahl versichert und ist hierfür der Betrag von 3.— Mk. beim Auftrieb der Fohlen zu entrichten.

Die Besitzer der Fohlen und Pferde müssen beim Aufbringen in die Weide ein Gesundheits-Attest der Tiere, welches von einem approbierten Tierarzt ausgestellt ist, vorlegen.

Neuß, im April 1913.

Der Direktor der Lokal-Abteilung Neuß: Hoffmann.

7000 Mark zu 1. Stelle auf neues Haus gesucht. Offerte unt. **B 823** an die Exp.

Ländl. Wirtschaft an der kath. Kirche mit großem Garten, hypothekenfrei, für jedes Nebengeschäft geeignet, ist für 30000 M mit 8—10000 M Anzahlung zu kaufen. Off. unt. **S 816** a. d. E.

Baustelle oder **Einfamilienhaus** nähe Stadtgarten zu kaufen **gesucht**. Off. unter **C 830** an die Exped.

Bess. Herr sucht hübsch **möbl. Zimmer** mit **Frühstück, ev. mit Abendessen** per 1. Mai zu mieten. Gef. Offerten mit Preisangabe unt. **L 275** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Abgeschloss. **Parterre-Wohnung**, besteh. aus 5 Räum. mit all. Bequemlichk. u. Mans. zu verm. Krurstraße 50.

Abgeschlossene **Etage** an der Dreikönigenkirche zu **vermieten**. Wo, sagt die Exped.

3 Zimmer Wohnung, Mittelstr. 23, zum 1. Mai an stille Familie zu vermieten. Näheres im Hause.

Im Beruf tätige Dame sucht zum 15. Mai d. J. **zwei möblierte Zimmer** mit oder ohne Pension in gutem Hause. Offerte erbet. an Schw. **J. Flink**, Pensionat, **Ratingen.**

Drusushof! Guter bürgerlicher **Mittagstisch** von 80 Pfg. an.

Vertreter für eine erstklassige deutsche sichtbarschr. **Schreibmaschine** für den Bezirk Neuß und Umgebung gesucht. Offerten unter **V 825** an die Expedition.

Agent sofort gesucht. H. Jürgensen & Co., Zig.- u. Zigarett.-F. Hamb. 22.

Anstreichergehülfe gesucht **Karl Küppers**, Josefstr. 1.

Erfahrene **Anstreicher-Gehülfen** sucht **Wilhelm Krings**, Mittelstraße 13.

Tüchtiger Anstreicher für 14 Tage Arbeit ges. eventl. Kost und Logis im Hause. **Hugo Schulze**, Schlicherum bei Neuß.

Anstreichergehülfen gesucht. Zu melden Neuß, Furtherstraße 111, (Neubau.)

Tüchtiger selbständiger **Bäckergeselle** gesucht. **Gottfr. Matthéisen, Langwaden** bei Wevelinghoven.

Zuverlässiger nüchterner — **Fuhrknecht** — für leicht. Mühlenfuhrwerk bald. ges. Gute Zeugnisse. **Drees-Mühle**, Wevelinghoven.

Für das Büro eines hiesigen Fabrikgeschäfts wird sofort **1 Lehrling** gesucht. Offerten unter **B 820** an die Expediton dieses Blattes.

Kräftiger **Junge** zum Milchfahren gesucht. **Peter Linnartz**, Düsseldorf-Heerdt. Neußerfurtherstraße 1.

Prop. **Mädchen**, w. 2 Kühe mit melken kann, findet gute Stell. in klein. Haushalt auf dem Lande. Eintritt bis 1. Mai. Wo, sagt die Exped.

Ordentliches **Stundenmädchen** für halbe Tage **gesucht**. Küchenmädchen vorhanden. Erftstr. 44.

Hauptpraxis Düsseldorf, Harkortstr. 3. Sprechstunden 9-1 Uhr. 3-6 „

Für Zahn- und Mundkranke in Wevelinghoven.

Filialpraxis Wevelinghoven, Poststr. 74a. Sprechst. vorm. 9-1 Uhr, **auch Sonntags.**

Hierdurch mache ich bekannt, dass ich in **Wevelinghoven, Poststrasse 74a** von heute ab täglich persönlich **Sprechstunden** abhalten werde. — Reiche Erfahrungen, welche ich mir in langjähriger eigener Praxis erworben habe, gewährleisten fachgemässe und gewissenhafte Behandlung.

Hochachtungsvoll

Marewski,

Spezialist für Zahn- und Mundkrankheiten (im Auslande approbiert).

Künstliche Zähne mit u. ohne Platte, **Kronen, Brücken, Stiftzähne.** Umarbeiten schlechtsitzend. Gebisse. **Mässiges Honorar.**

Zahnziehen (schmerzl. Cocainbehdlg.) **Schmerzloses Plombieren** nach eigener bewährter Methode. **Schonendste Behandlung.**

Nach Köln. **Lebensmittelbranche** **Geschäftsleiterin** per bald resp. sofort gesucht. Bewerberinnen, die in der Branche gelernt und schon mit Erfolg selbständig Geschäfte der Branche geführt haben, hierüber gute Zeugnisse und Empfehlungen aufweisen können, wollen Offerten mit allen näheren Angaben betreffend Gehaltsansprüche, Aufgabe von Referenzen 2c einreichen unter **A 784** an die Expedition d. Bl.

Prop. fleiß. **Mädchen** f. Haush. ges. p. sof. od. spät. **Geschw. Leydorff**, M.Gladbach, Bierseners-traße 25, Blumengeschäft.

Heirat. Bess. Handw., 30er J., kath., **sucht** die Bekanntschaft eines häuslich erz. kathol. **Mädchens**, Witwe nicht ausgeschloss., vom Lande bevorzugt, zwecks späterer **Heirat.** Etwas Vermögen erwünscht. Offerten unter **W 285** an die Expedition.

Neue Bettstelle mit Patentmatratze und Auflage sehr preiswert abzugeben. **Edmund Winters, Königsboven.**

Aufpolstern v. 3 Mk. 5 Mk., Matratzen Sofas Mühlenstraße 40 Karte genügt.

Ueppigen Haarwuchs gesunden, schuppenfreien Haarboden schafft

Preis d. Flasche M. 2.— u. M. 3.50 — **Godesia** — EIN VERSUCH UEBERZEUGT

das unerreichte, ärztlich empfohlene Haarpflegemittel der Parfümerie-Fabrik Godesia

Dr. Leidecker & Cie. G. m. b. H., Godesberg a. Rh.

Zu haben in allen besseren Geschäften. Niederlagen in Neuss: **Hubertus-Drogerie, Friseure H. Engelhard**, Crefelderstrasse 17, **P. Lauf**, Neustrasse.

Kostumes-Näherinnen

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

Mehrere Näherinen

gegen höchsten Lohn und dauernde Stellung.

Gebr. Alsberg, Neuss.

Cigaretten, Rauch-, Kau- u. Schnupf-Tabake zum Fabrikpreis an Wiederverkäufer. **Peter Dieck jr.**, Dreikönigenstr. 2.

Klavier so gut wie neu, braun Eichen, sehr billig zu verkaufen. Näheres Neuß, Krefelder- u. Kapitelstr.-Ecke (im Palast-Theater) 2 Etage.

Fräulein erteilt gründlichen **Klavierunterricht** Offerten unter **R 601** an die Exped. d. Ztg.

Fremde sortenechte **Industrie-Saatkartoffeln** hat abzugeben **Schornstein, Holzheim.**

Waschmaschinen repariert promt u. billigst **P. J. Engelmann**, Bergheimerstr. 97.

Novesia

Verein kath. Kaufleute.

An den von uns unterhaltenen

Fremdsprachlichen Kursen

(Englisch und Französisch)

können noch mehrere junge Kaufleute (auch Nichtmitglieder) teilnehmen.

Der Unterricht ist dem kaufmännischen Berufe besonders angepaßt.

Honorar pro Halbjahr 10 Mk.

Anmeldungen bis spätestens **1. Mai** zu richten an Herrn **P. Zumbe**, Crefelderstr. 18.

Katholischer Arbeiterverein St. Dreikönige, Neuß.

Sonntag, den 27. April, abends 8 Uhr, findet im **großen Saale des kath. Gesellenhauses die Namenstagsfeier unseres allverehrten Herrn Präses, des hochwürdigen Herrn**

Rektor Geller,

statt. Zu dieser Feier ladet die **Mitglieder, Ehrenmitglieder** mit ihren **Damen** herzlich ein

Der Vorstand.

Freunde und Gönner des Vereins willkommen. Liederbücher mitzubringen.

PATENT-BÜRO KÖCHLING

Ing. Heinr. Hövel, Hüttendirektor a. D. Auskunft und Broschüre kostenlos.

Düsseldorf, Wilhelmplatz 9, gegenüb. Hauptbahnh. neben Café Industrie, Fernruf 5742.

Das Büro des

Verkaufscontor für Ziegel- und Kalksandsteine

wurde verlegt nach

Weingartstr. No. 1.

Peter Prinz Erben

verlegten Contor und Lager nach

Weingartstr. No. 1 bezw. 31—35.

Gebrauchtes Sofa, noch gut erhalten, spottbillig abzugeben Zollstraße 25.

Beleuchtungskronen a. Private mit 33⅓% Rab. **W. Schmitz**, Düsseldorf, Stephanienstr. 19, Tel. 9854

Düsseldorfer Stadttheater.

Freitag, 25. April, abends 7½ Uhr: **Fra Diavolo.**
Samstag, 26. April, abends 7½ Uhr: **Alt-Heidelberg.**
Sonntag, 27. April, abends 7 Uhr: **Rienzi.**

Rhenania-Edelputz, Westfalia-Steinputz der **Vereinigt. Steinwerke in Kupferdreh** liefern prompt und billig **Gebrüder Klein, Neuß am Rhein Kunststeinwerk, Tel. 497.** Alleinvertrieb für die **Kreise Neuß u. Grevenbroich.**

„Seit Jahren war ich müde und matt, hatte häufig wahnsinnige Kopfschmerzen u. jede Lust zum Arbeiten u. zum Leben verloren. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes **Nieren- u. Blasenleiden** daneben Darmträgheit infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztlichen Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach einigen Flaschen fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft und schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den Marksprudel jetzt täglich, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie heute. H. B.“ Aerztl. warm empf. Fl. 95 Pf. in **Neuß** bei **W. Becker**, Schwanen-Drogerie; in **Grevenbroich:** Wilh. Sommer Nchf., Drog.

Alle Arten gebrauchter Fässer kauft und verkauft **Hub. Schicken, Neuß**, Zufuhrstr. a. Bahnhof.

Herren-Anzugstoffe, schwarze u. blaue Cheviots p. Meter 3.75 Mk., Ladenpreis viel höher. **Reste für Knaben-Hosen** äußerst billig. **Quirinusstr. 3, part.**